

Fr 24. November 2006

**WISSENSCHAFT**

> Home > Wissenschaft



ZUKUNFT

## Leben als Cyborg: Sprachlose Kommunikation mittels Gehirnimplantat

**In „Per Anhalter durch die Galaxis“ stopft Ford Prefect seinem Freund Arthur Dent einen kleinen Fisch ins Ohr. Fortan versteht Arthur alle Menschen und Wesen auch aus den fernsten Galaxien. Nur: Die Wirklichkeit hat die Fiktion längst eingeholt.**



Im Jahr 2003 ließ sich Kevin Warwick eine Chip in den linken Arm implantieren  
Foto: dpa

Luzern - Nur wenige Millimeter große Implantate verbinden schon bald Hirn und Computer. Sie verhelfen zu besserem Gedächtnis und erlauben, dass der Mensch auch Ultraschall und Infrarot wahrnehmen kann. Auch der direkte Gedankenaustausch von Hirn zu Hirn – an der Sprache vorbei - ist keine Science Fiction, sondern schon sehr bald Realität, sagt Kevin Warwick, Professor für Cybernetics an der European

Futurists Conference Lucerne.

Ein kleines Implantat im Gehirn stoppt die Zitteranfälle eines Parkinson-Patienten unverzüglich. Der Mann, der zuvor seine Beine nicht kontrollieren konnte, erhebt sich wie durch ein Wunder aus dem Rollstuhl und geht mühelos kreuz und quer durch den Raum, sobald das Implantat aktiviert wird. Diese Szene zeigte Kevin Warwick, Professor für Cybernetics an der University of Reading, an der 2. European Futurists Conference Lucerne, die zurzeit im KKL Luzern stattfindet.

Kevin Warwick entwickelte darin Visionen des „Übermenschen“ einer nahen Zukunft: Verbindungen zwischen Hirn und Computer, hergestellt durch Implantate, die helfen, sich besser zu erinnern oder beispielsweise Ultraschall und Infrarot wahrzunehmen. Kurzfristig gehe es um therapeutische Anwendungen, wie das Beispiel des Parkinson-Patienten zeige. Gegenseitiges Gedankenlesen über implantierte Chips sei keine Science Fiction, sondern schon bald Realität, so Warwick. Warwick verband sein eigenes und das Nervensystem seiner Frau in einem Selbstversuch mittels Chip bidirektional mit dem Computer. Ergebnis: Er erfuhr die Empfindungen seiner Frau buchstäblich am eigenen Leib: Eine seiner Visionen für den kommerziellen Einsatz: Händler könnten die Gedanken ihrer Kunden lesen.

WELT.de/cl

Artikel erschienen am 23.11.2006

Anzeige



**SCHWERPUNKTE**

- » **Medizin**
- » **Tierwelt**
- » **Archäologie**
- » **Wissenschaft für Kinder**

- Anzeige -

**WELT KLASSE**

Der neue Plasma-Bildschirm von Pioneer.



Exklusiv-Angebot

**BILDERSPECIAL**

Tierföten - von Elefanten bis Delfinen



> alle Bilderserien

**BILDERSPECIAL**

Solarzellen



> alle Bilderserien

**UMFRAGE**

Ab wann sollten Autofahrer nicht mehr ans Steuer?

- Nach dem ersten Herzinfarkt
- Wenn die Autoschlüssel im Kühlschrank auftauchen
- Bei Tempo 40 auf der Autobahn
- Mit 65
- Mit 70
- Mit 75

abstimmen Ergebnis

**NEWTICKER Wissenschaft**

- 17:04 Weltweit leistungsfähigster Magnet geht in Sachsen in Betrieb
- 16:46 Zahl der Neugeborenen nach künstlicher Befruchtung sinkt weiter
- 16:39 Forscher «stimmen» kleinste Klaviersaite der Welt
- 15:41 Freude und Genugtuung: Physiker Stefan Hell erhält Zukunftspreis

LIMITIERTE SONDEREDITION

BERLINER PHILHARMONIKER  
DIE WELT WELT.com/SON

## Leben als Cyborg: Sprachlose Kommunikation mittels Gehirnimplantat

In „Per Anhalter durch die Galaxis“ stopft Ford Prefect seinem Freund Arthur Dent einen kleinen Fisch ins Ohr. Fortan versteht Arthur alle Menschen und Wesen auch aus den fernsten Galaxien. Nur: Die Wirklichkeit hat die Fiktion längst eingeholt.

Luzern - Nur wenige Millimeter große Implantate verbinden schon bald Hirn und Computer. Sie verhelfen zu besserem Gedächtnis und erlauben, dass der Mensch auch Ultraschall und Infrarot wahrnehmen kann. Auch der direkte Gedankenaustausch von Hirn zu Hirn – an der Sprache vorbei - ist keine Science Fiction, sondern schon sehr bald Realität, sagt Kevin Warwick, Professor für Cybernetics an der European Futurists Conference Lucerne.

Ein kleines Implantat im Gehirn stoppt die Zitteranfälle eines Parkinson-Patienten unverzüglich. Der Mann, der zuvor seine Beine nicht kontrollieren konnte, erhebt sich wie durch ein Wunder aus dem Rollstuhl und geht mühelos kreuz und quer durch den Raum, sobald das Implantat aktiviert wird. Diese Szene zeigte Kevin Warwick, Professor für Cybernetics an der University of Reading, an der 2. European Futurists Conference Lucerne, die zurzeit im KKL Luzern stattfindet.

Kevin Warwick entwickelte darin Visionen des „Übermenschen“ einer nahen Zukunft: Verbindungen zwischen Hirn und Computer, hergestellt durch Implantate, die helfen, sich besser zu erinnern oder beispielsweise Ultraschall und Infrarot wahrzunehmen. Kurzfristig gehe es um therapeutische Anwendungen, wie das Beispiel des Parkinson-Patienten zeige. Gegenseitiges Gedankenlesen über implantierte Chips sei keine Science Fiction, sondern schon bald Realität, so Warwick. Warwick verband sein eigenes und das Nervensystem seiner Frau in einem Selbstversuch mittels Chip bidirektional mit dem Computer. Ergebnis: Er erfuhr die Empfindungen seiner Frau buchstäblich am eigenen Leib: Eine seiner Visionen für den kommerziellen Einsatz: Händler könnten die Gedanken ihrer Kunden lesen.

*WELT.de/cl*

Artikel erschienen am 23.11.2006

[Artikel drucken](#)